

Aus der Vorstandssitzung am 2. Februar 2000

Eröffnung der Vorstandssitzung 16.00 Uhr durch den Vizepräsidenten der Sächsischen Landesärztekammer, Herrn Dr. Bartsch.

Zunächst wurde das Protokoll der vorangegangenen Vorstandssitzung vom 12. Januar 2000 bestätigt. Anschließend wurde zügig an das vorliegende Tagesordnungsprogramm herangegangen.

In geschlossener Sitzung wurde die vorläufige Haushaltsanspruchnahme per 31. 12. 1999 besprochen und es konnte eine positive Entwicklung festgestellt werden. Unabhängig von dieser Feststellung wird im März 2000 wie üblich eine unabhängige Wirtschaftsprüfung erfolgen. Gleichzeitig erfolgte die Erörterung des Wirtschaftsplanes 2000 für die Bewirtschaftung des Kammergebäudes.

Einen sehr großen Raum und anschließende Debatte nahm dann die von der Bundesärztekammer geplante Reformierung der (Muster-)Weiterbildungsordnung ein. Es wurden die Vorstellungen des Präsidenten der Bayerischen Landesärztekammer, Prof. Dr. Koch, erläutert und erörtert.

Die Ziele dieser (Muster-)Weiterbildungsordnung sind zwar eindeutige Versuche, eine Deregulierung in Richtung „Bildungsordnung“ und weg von einer „Abrechnungsordnung“ sowie Vereinfachung der Strukturen und eine Bundeseinheitlichkeit zu erreichen, aber schon jetzt ist erkennbar, dass dieses Ziel nur schwer zu erreichen sein wird. Nach wie vor wird es ein sehr umfangreiches Werk werden. Es gab eine sehr lebhaft Diskussions unter den anwesenden Vorstandsmitgliedern.

Den größten zeitlichen Rahmen in der Vorstandssitzung nahm dann das Thema Qualitätssicherung ein. Dieses Thema wurde vorgetragen von Frau Dr. Eberlein-Gonska und Herrn Dozent Dr. med. habil. Goertchen. Es geht dabei um die Einhaltung des Gesetzes zur Reform der gesetzlichen Krankenversicherung ab dem Jahr 2000, in welchem die Verpflichtung zur Teilnahme an externen Qualitätssicherungsmaßnahmen für Krankenhäuser, stationäre Versorgungseinrichtungen und stationäre Rehabilitationseinrichtungen gefordert werden. In diesem Zusammenhang ist das Thema „Zertifizierung von Krankenhäusern“ brandaktuell. Der „Markt“ wird bereits von unterschiedlichen Konzepten und deren Anbietern vorbereitet. Es besteht eindeutig die Gefahr, dass die „Zertifizierung“ in die Hände von Nichtärzten und somit aus dem Wirkungsbereich der Ärztekammern gerät.

Die Schwierigkeiten der Thematik, die weitestgehende Unerfahrenheit auf diesem Gebiet sowie die Probleme bei der Zertifizierung der einzelnen Fachbereiche haben dazu geführt, dass

der Vorstand sich dazu entschloss, eine gesonderte, ausschließlich diesem Thema gewidmete Sitzung für den 8. März 2000 einzuberufen.

Es geht hier vornehmlich um die Klärung von Begriffen und die Festlegung von dringenden notwendigen Schritten, um in diesem schwerwiegenden Thema die Übersicht zu behalten und sich vor allem das Heft nicht aus der Hand nehmen zu lassen.

Das Ziel dieser Sitzung wird sein, die Qualitätssicherung auch in der Aus-, Weiter- und Fortbildung unter Führung der Akademie für ärztliche Fortbildung der Sächsischen Landesärztekammer eng zu vernetzen.

Die Qualitätssicherung fordert nicht nur eine eindeutige Definition der Qualitätssicherung und Zertifizierung, sondern das Ergebnis muss erkennbar positive Zeichen für den Patienten beinhalten. Die Qualitätssicherung muss das Anliegen der Kammer in enger Zusammenarbeit mit den Krankenhausgesellschaften, den Kassenärztlichen Vereinigungen und den Krankenkassen bleiben.

Ein weiteres großes Thema war der Fragebogen, der durch den Ausschuss „Junge Ärzte“ an aus- und weiterzubildende Mediziner verschickt worden war. Im Ergebnis scheint auch auf diesem Gebiet eine Qualitätskontrolle der Auszubildenden und der weiterbildenden Einrichtungen erforderlich zu sein. Die jungen Mediziner fordern geradezu eine Garantie ihrer Aus- und Weiterbildung. Die „Jungen Ärzte“ streben die Entwicklung eines Weiterbildungsmodells an.

Im Anschluss an die sehr lebhaft Diskussions, die über das Anliegen der „Jungen Ärzte“ geführt wurde, kamen dann Berufsrechtsfragen zur Erörterung, die diesmal erfreulicherweise keinen so großen Raum, wie in der vorangegangenen Sitzung einnahmen. Es erfolgten noch Erläuterungen über die weiteren Schritte der Gesundheitsreform, insbesondere über die von Frau Ministerin Fischer beabsichtigte bundesweite Informationskampagne.

Außerdem wurde über das neue Bauprojekt Berlin für die Bundesärztekammer gesprochen. Es geht hier sowohl um Standort als auch Kosten und differierende Meinungen eines zwingend nötigen Zusammenganges in diesen wichtigen Fragen von Kassenärztlicher Bundesvereinigung und Bundesärztekammer.

Die Sitzung fand ein erfreuliches frühes Ende kurz vor 22.00 Uhr.

Dr. med. Clemens Weiss
Vorstandsmitglied